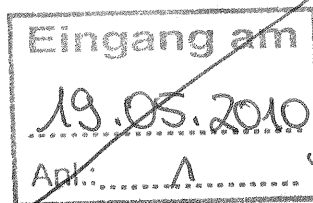


FDP-Fraktion im Rat der Stadt Norden
Dr. Jörg Hagena, Fraktionsvorsitzender



Stadt Norden
Frau BM Barbara Schlag
Am Markt 14-15
26506 Norden



Norden, 14. 05. 10

1.2
und Barbara V.
10.5.10

Betreff: Zukunftskonzept/Marktentwicklung für die Stadt Norden

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

mit weiteren Einbrüchen beim Kommunalen Finanzausgleich und sinkenden Steuereinnahmen wird auch die Stadt Norden schon in naher Zukunft noch weniger als bisher ihre wichtige Funktion als lokaler gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteur erfüllen können und ein wichtiges Fundament demokratischer Daseinsvorsorge wird gefährdet. Um dem soweit noch möglich vorzubeugen, möge der Rat der Stadt Norden beschließen, für die Entwicklung der Stadt mit seinen Ortsteilen ein umfassendes Zukunftskonzept zu entwickeln, damit nicht Einzelschritte zu fatalen und nicht mehr korrigierbaren Fehlern geraten.

Begründung:

Dass eine Stadt in der Größe Nordens eine Fußgängerzone mit immer einer noch großen Zahl von Einzelgeschäften hat, ist ungewöhnlich. Diese für Einkäufe und Aufenthalt hochattraktive Innenstadt hat Norden, weil es in der Tourismussaison zusätzliche Kunden gibt. So hat sie trotz des Trends zur Konzentration im Einzelhandel und trotz der Lage in einer einkommensschwachen Gegend Deutschlands Qualitäten, die anderswo längst verschwunden sind. Es gibt jedoch eine ganze Reihe von Entwicklungen, die auf die Stadt Norden als Bedrohung des innerstädtischen Markt- und Aufenthaltsbereichs zukommen werden.

Da ist die deutschlandweit zu beobachtende Konzentration im Einzelhandel, die zu immer größeren Ladeneinheiten und der Ausweitung von Ladenketten führt. Bezogen auf die Zahl der Arbeitsplätze und die Größe der Ladenfläche werden hier wesentlich höhere Umsätze als in den inhabergeführten Fachgeschäften erzielt. Diese werden verdrängt, was den Verlust von Arbeitsplätzen zur Folge hat. Andererseits wird die vorhandene Kaufkraft gebunden, weil weniger Kunden moderne Märkte in entfernteren Orten aufsuchen.

Eine weitere Gefahr für die Innenstadt liegt in der Lage der neuen, größeren Ladenflächen und den Filialen der großen Ketten. Sie liegen oft an den Siedlungsrändern und ziehen daher Kunden und Kaufkraft aus der Innenstadt ab. Dieser Trend schwächt bereits jetzt Nordens Innenstadt stark. Ein für Fachgeschäfte bedrohlicher Trend liegt auch in der Ausweitung der Sortimente in den großen Märkten. So sind in den so genannten Nebensortimenten der großen Lebensmittel- und Drogeriemärkte zunehmend auch Textilien, Elektrogeräte,

Spielwaren, Schreibwaren, Dekoartikel und vieles mehr zu finden. Damit verstärkt sich der Kaufhauscharakter dieser Märkte, die so über ein breites Branchenspektrum in Konkurrenz zu den innenstädtischen Spezialangeboten, tiefen Sortimenten treten. Selbst die Filialen von innerstädtischen Fachgeschäftsketten schließen sich seit langem diesem Trend an – beispielweise Tchibo.

In Norden tritt noch eine besondere Gefahr für die Innenstadtangebote hinzu, die sich aus dem Verhältnis von Norden zu Norddeich ergibt. Da die Touristenunterkünfte überwiegend küstennah gelegen sind, weiten sich die Flächen für Gaststätten, Dienstleistungen und Einzelhandel auch in Norddeich immer mehr aus und werden damit zunehmend zur Konkurrenz für die Innenstadt Nordens. Das gilt umso mehr für die Ortsteile der Stadt, soweit dort überhaupt noch eine funktionierende Infrastruktur vorgehalten wird.

Manche der die Innenstadt Nordens gefährdenden Trends – wie die Konzentration im Einzelhandel – können durch örtliches Handeln kaum beeinflusst werden. Doch einige sind hausgemacht und können durch gezielte Bauleitplanung und Investitionstätigkeit beeinflusst werden. So muss in Bebauungsplänen zukünftig stärker geregelt werden, wo, in welcher Größe und mit welchen Sortimenten mittlere und größere Einzelhandelsangebote zulässig sind. Damit muss auch das Verhältnis der Angebote Norddeichs und der OT Nordens zu denen der Norder Marktbereiche reguliert werden.

Ziel muss es sein, die Innenstadt Nordens als Hauptstandort für Einzelhandelsangebote zu stärken. Dazu sollen gerade die Filialisten und grösser flächigen Angebote vorrangig in Norden und dort in der Innenstadt Platz finden. In der Nähe zu den großen Anbietern haben auch die inhabergeführten Fachgeschäfte dann gute Überlebenschancen. Dazu müssen die Sortimente der Großen begrenzt werden. Dass auch Angebote, die üblicherweise in großen Häusern oder an den Siedlungsrändern anzutreffen sind, in die Innenstadt integriert werden können, zeigen in Norden bereits C&A, Drogeriemarkt Müller und Edeka-Götz. Die Angebote gehören hierhin und nicht nach Norddeich oder in die Gewerbegebiete zwischen Norden und Norddeich. Der dort noch laufende Trend zur Bildung von Nebenzentren muss gestoppt und auf die Innenstadt Nordens gerichtet werden.

Eine neue Politik zur Gestaltung der Angebots- und Versorgungsstrukturen muss die Attraktivität der Innenstadt Nordens erhöhen. Begleitende Maßnahmen müssen darin bestehen, die hergebrachten Bau- und Freiflächenstrukturen der Innenstadt zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Eigentümer der Grundstücke müssen daher bei der Erhaltung und Modernisierung der Bausubstanz unterstützt werden - wie es z. B. mit dem Projekt „Stadt Norden – Historischer Marktplatz“ geschehen soll -, und die Stadt muss die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Flächen stärken. Sie muss auch für hohe Wohnqualität in der Innenstadt sorgen und Voraussetzungen für neue Wohnungen schaffen. So ist zu prüfen, ob nicht auch in Innenstadtnähe Lagen für Touristenunterkünfte oder Senioren erschlossen werden können, die hier ihren ständigen Wohnsitz nehmen wollen. Dies liegt nahe für Lagen beispielsweise am Norder Tief. Auch bisher untergenutzte Gebäude, wie z.B. Doornkaat, bieten Potenzial zur Stärkung der Innenstadt. Wohnungen, Ateliers, ein Kunst-, und Kunsthandwerkerzentrum mit Werkstätten, ein Zentrum mit Einzelläden für Designer-Kleidung und Designer-Möbeln, maritime Angebote wie Spezialkleidung, Yachtbedarf, Segelmacher und vieles mehr könnten die Innenstadtattraktivität steigern und zusätzliche Kaufkraft aus einem entfernten Umfeld binden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Jörg Hagena